

Gruppenphasen

Einleitung

Gruppen durchlaufen ähnlich wie der einzelne Mensch verschiedene Entwicklungsphasen. Sie geben dem Jugendleiter ein Verständnis der Gruppe in ihrer zeitlichen Entwicklung. Das Verhalten der Gruppe und des einzelnen zu den gleichen Problemen ist in jeder Phase anders.

Das Wissen um die Phasen der Gruppenentwicklung bietet Kriterien für:

- Die Beurteilung der Gruppe als Ganzes
- Die Beurteilung des Einzelnen
- Die Erstellung des Programms
- Das Verständnis der Rollen und Aktivitäten
- Die Gefühle und die Kommunikation in der Gruppe

Die Phasen verlaufen nicht gradlinig. In jeder Phase gibt es Übergänge. Einzelne Gruppenmitglieder treiben die Phase voran, während andere sie hemmen. Dadurch hat jede Gruppe ihre eigene Entwicklungsgeschwindigkeit. Wer von einer „Gruppe“ spricht, bezeichnet damit in der Regel eine Gruppe in der Vertrautheitsphase. Die meisten Gruppen bleiben aber in den ersten beiden Phasen (Orientierungsphase und Machtkampfphase) stecken und kommen nicht durch alle fünf Entwicklungsphasen. Der entscheidende Prozess spielt sich in den ersten beiden Phasen ab.

1. Phase: Orientierungsphase, Kennlernphase, Aufbauphase, Schnupperphase

In dieser Phase herrscht Unsicherheit und Angst zwischen den Mitgliedern. Sie haben den Wunsch, aufeinander zuzugehen, aber auch wieder voneinander weg. Der Einzelne und der Gruppenleiter wird „erkundet“ und „getestet“. Man will miteinander vertraut werden, aber keine persönlichen Bindungen eingehen müssen. Jeder bringt seine Erfahrungen aus anderen Bezugsgruppen wie Familie, Schule, Freundeskreis usw. mit, mit denen er die neue Gruppe vergleicht. Einerseits besteht der Wunsch, in die Gemeinschaft aufgenommen zu werden, andererseits möchte man nicht vom Kontakt überwältigt werden. So sucht man Einzelne mit der gleichen „Wellenlänge“ und distanziert sich von den Anderen. Das Vertrauen entwickelt sich nur langsam.

Programmgestaltung

- Kennenlernspiele
- Vermeiden von Körperkontaktspielen
- Verschiedene Aktivitätsangebote
- Programm kurzfristig und sachbezogen

Verhalten des Gruppenleiters

- Gibt Möglichkeiten zu Testen
- Erlaubt und unterstützt Distanz
- Ermöglicht Freiheit des Einzelnen, auch für Einzelbeschäftigung
- Gibt acht auf das Bedürfnis nach Schutz und Distanz
- Zeigt Interesse an jedem Gruppenmitglied

2. Phase: Machtkampfphase, Rivalitätsphase, Aufbauphase, Klärungsphase, Stellungskampfphase

Jeder versucht, seinen Status in der Gruppe zu testen. Man gerät aneinander, es bilden sich Cliques, Gefühle werden verletzt. Auch der Gruppenleiter kann sich diesem Machtkampf nicht entziehen. Er wird ebenfalls sehr stark getestet und geprüft. Er wird häufig zu Blitzableiter aller Unlustgefühle. Rollen beginnen sich herauszukristallisieren. Die Beziehungsverhältnisse stehen im Vordergrund. In dieser Phase fällt die Entscheidung, ob der Gruppenleiter

akzeptiert wird oder nicht. Viele fühlen sich in dieser Phase in der Gruppe nicht wohl und scheiden aus. Die Machtkampfphase ist eine typische Übergangsphase, in der der Einzelne zum Mitglied wird oder nicht. Weder für die Gruppenmitglieder, noch für die Gruppe oder den Gruppenleiter ist diese Phase angenehm.

Programmgestaltung

- Spiele mit Siegern und Verlierern
- Wettbewerbsspiele
- Arbeit in Untergruppen
- Fähigkeiten und Rollen ausprobieren lassen
- Nur kurzfristiges Programm

Verhalten des Gruppenleiters

- Aggressionen erlauben
- Freiheit ermöglichen und Grenzen setzen
- Beziehungen klären helfen
- Gruppe nicht allein lassen
- Eher autoritärer Führungsstil
- Normen entwickeln
- Sündenböcke nach Machtkämpfen im Auge behalten
- Schutz geben
- Rolle als Vermittler und Schiedsrichter

3. Phase: Intimitätsphase, schöne Phase, Kuschelphase, Zusammenhaltsphase

Das Vertrauen zueinander wird allmählich deutlich. Man zeigt sich Stärken und Schwächen und bekennt sich zueinander. Man gibt seine Abhängigkeit von der Gruppe zu. Das Verhältnis ist familiär geworden. Man beginnt allmählich zu erkennen, wodurch sich die eigene Gruppe von anderen unterscheidet. Die Gruppe weiß jetzt, wer und wie sie ist. Das WIR-Gefühl, der Zusammenhalt, hat sich herausgebildet. Die Interaktion ist ziemlich stark. Man akzeptiert sich gegenseitig. Die Gruppe verträgt jetzt auch Konflikte leichter. Rollen bilden sich deutlich heraus. Aber die Einzelnen differenzieren sich noch wenig vom Ganzen. Das WIR ist bestimmend. Neue Mitglieder werden nicht aufgenommen. Die Gruppe führt ein eigenes Dasein und hat auch ein Recht darauf. Es wächst die Gefahr, dass die Einzelpersonlichkeit leidet.

Programmgestaltung

- Gefühlsbetonte Spiele (Spaßraufen)
- Fast alle Programme möglich, Schwerpunkt liegt beim Gemeinsamen
- Gemeinschaftsspiele, keine Wettbewerbsspiele
- Teestunde
- Nachtwanderungen
- Gemeinschaftserlebnisse (Bergwandern, im Freien schlafen)
- Gemeinschaftstänze
- Von anderen Gruppen distanzieren

Verhalten des Gruppenleiters

- Gefühle klären helfen
- Führung abgeben
- Konflikte lösen helfen
- Mit Einzelnen und Untergruppen arbeiten

4. Phase: Differenzierungsphase, Öffnungsphase

In dieser Phase ist das WIR-Gefühl am Stärksten. Es beruht auf der sachlichen Bezogenheit zueinander. Der Einzelne erscheint differenzierter zur Gruppe. Er ist mehr als bisher der Einzelne in der Gruppe und kann sich eine eigene Meinung leisten. In dieser Phase werden die Entscheidungen in der Gruppe nicht auf Basis der Gefühle, sondern der sachlichen Argumente ausgetragen. Machtkämpfe sind selten. Die Gruppe hat Fähigkeiten entwickelt, Konflikte auf eine gute Weise zu lösen. In dieser Phase spielt der Einzelne die meisten verschiedenen Rollen, wobei die sach- und die gruppenbezogenen Rollen gegenüber den selbstbezogenen Rollen weit überwiegen. Die Gruppe hat die größte Stabilität und kann neue Mitglieder aufnehmen, die sich nach den gebildeten Normen richten müssen. Nun haben sich in der Gruppe auch bestimmte Traditionen gebildet.

Programmgestaltung

- Alle Arten von Aktivitäten sind möglich
- Gruppenübergreifende Aktivitäten
- Diskussionen

Verhalten des Gruppenleiters

- Beziehungen zu anderen Gruppen herstellen
- Auswirkungen von Beschlüssen klären helfen
- Event. Leiter aus der Gruppe zulassen bzw. fördern
- Sich selbst überflüssig machen

5. Phase: Trennungsphase, Auflösungsphase

Alle Beziehungen und auch alle Bedürfnisse sind einmal erfüllt. Der Mensch wächst in neue Bindungen und in neue Situationen hinein. In der Trennungsphase sind Gefühle maßgebend, die die Auflösung der Gruppe verhindern, obwohl sie eigentlich notwendig wäre. Langeweile, die überdeckt wird, der Wunsch, nichts mehr in die Gruppe zu investieren. Der Abbau wird gegenüber dem Aufbau negativ gesehen, daher verschleiert man die wahre Situation. Aus diesen Gefühlen bildet sich das charakteristische Verhalten der Gruppe: Man glorifiziert die Vergangenheit.

Programmgestaltung

- Alle vorherigen Programme sind möglich
- Überlegungen, welche Gruppen, Untergruppen oder Einzelne jetzt beitreten könnten
- Abschlussfest

Verhalten des Gruppenleiters

- Rückschau, Auswertungen
- Mitglieder gehen lassen
- Anschluss an andere Gruppen geben
- Weitere Interessenmöglichkeiten aufzeigen
- Einzelne unterstützen, damit er das Ende der Gruppe bejaht

(Quelle: www.kjr-dachau.de)